

Maximilian Benner

Clusterpolitik

Wege zur Verknüpfung von Theorie und politischer Umsetzung

Die räumliche Konzentration wirtschaftlicher Aktivität ist ein Phänomen, das trotz zunehmender Mobilität von Menschen, Gütern und Informationen nicht an Relevanz zu verlieren scheint. Cluster sind somit sowohl in Industrie-, als auch in Entwicklungsländern ein Ansatzpunkt für eine Wirtschaftspolitik für die regionale und lokale Ebene, die Stärken in der Wirtschaftsstruktur ausbauen möchte. Doch ist es für die Konzeption einer Clusterpolitik, die wirtschaftspolitische Wachstums- und Beschäftigungsziele erreichen will, erforderlich, dass die Wirkungsweise von Clustern bekannt ist und dass politische Einflussmöglichkeiten solide begründet und kritisch eingeschätzt werden. Dies scheint in der politischen Praxis nicht zwangsläufig der Fall zu sein. Vielmehr besteht eine Lücke zwischen Wissenschaft und Politik.

Das Forschungsprojekt will einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen. Dafür werden auf Basis der wesentlichen Argumentationslinien der Clustertheorie Mechanismen identifiziert, die die Dynamik von Clustern begründen, und ihre Relevanz auf der Grundlage ihrer empirischen Diskussion in der Literatur beurteilt. Ferner wird deren Stärke auf verschiedenen räumlichen Maßstabebenen eingeschätzt. Ihre politische Gestaltbarkeit durch Clusterpolitik wird kritisch hinterfragt. Instrumente, derer sich Clusterpolitik bedienen kann, werden diesen Mechanismen zugeordnet. Mit konkreten Beiträgen zu den Instrumenten können Akteure auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabebenen die jeweiligen Mechanismen beeinflussen. Damit wird ein Modell der Clusterpolitik für die regionale und lokale Ebene entwickelt, das als Werkzeugkasten für die Entwicklung konkreter Strategien der Clusterförderung dienen kann.

Das Modell wurde empirisch in zwei Fallstudien am Standort Rosenheim im Kontext der bayerischen Clusterpolitik angewandt. Daraus und aus der clusterpolitischen Literatur werden Schlussfolgerungen abgeleitet, die für die Gestaltung von Clusterpolitik in der politischen Praxis hilfreich sein können.

Ergänzung zur Publikation „Clusterpolitik. Wege zur Verknüpfung von Theorie und politischer Umsetzung“ (LIT-Verlag) finden Sie hier die Tabellen des Modells und seiner Anwendung in den Fallstudien in Rosenheim mit ihren ergänzenden Erläuterungen.

Empirieanhang B

Erläuterung zu den Tabellen zur Anwendung des Modells der Clusterpolitik für die regionale und lokale Ebene in den Fallstudien in Rosenheim

Tab. E1 bis E4 ordnen die potenziellen Beiträge der Akteure zum clusterpolitischen Instrumenteneinsatz, die in der Untersuchung im Branchenbündel Informations- und Kommunikationstechnologie in Rosenheim identifiziert oder zumindest rekonstruiert werden konnten, entsprechend des Modells den Mechanismen der Clustertheorie auf den räumlichen Maßstabsebenen zu. Dabei handelt es sich um Beiträge zum Zeitpunkt der Untersuchung bzw. bei Veranstaltungsreihen um Beiträge zur jeweils letzten Veranstaltung der Reihe. Einmalige, längere Zeit zurückliegende historische Beiträge (wie z.B. die Initiative zur Gründung von ROSIK) sind nicht enthalten. Natürlich können die identifizierten Beiträge keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. So wurden beispielsweise mutmaßliche Beiträge nicht eingearbeitet, die weder verifiziert, noch aus Gesprächen mit Gesprächspartnern oder aus recherchierten Informationen mit hinreichender Plausibilität abgeleitet werden konnten bzw. bei denen sich eventuelle Unklarheiten oder Widersprüche nicht plausibel aufklären ließen.

Berücksichtigt werden nur solche erheblichen Beiträge, die einen wesentlichen tatsächlichen oder potenziellen Bezug zur Clusterorientierung aufweisen. Das lokale Cluster in Rosenheim wird als Teil des regionalen Clusters in Bayern gesehen, weshalb beispielsweise Akteure auf der regionalen Ebene auch Einfluss auf das lokale Cluster nehmen können, auch wenn sie kein Teil desselben sind. Da der Untersuchungsgegenstand das lokale Cluster in Rosenheim im Kontext der regionalen Clusterpolitik, nicht jedoch das regionale Cluster BICC-Net ist, sind Beiträge, die sich nur auf BICC-Net beziehen, aber für das lokale Cluster nicht relevant sind, nicht enthalten. Beiträge von BICC-Net, die gezielt auf Rosenheim abzielen, sind hier nicht ersichtlich. Ebenso sind beispielsweise Messebeteiligungsprogramme von Bayern Innovativ und Bayern International nicht berücksichtigt, da sie auf regionaler Ebene stattfinden und keinen gesonderten Bezug zu den lokalen Clustern in Rosenheim aufweisen. Anders kann es allerdings aussehen, falls ein ansiedlungswilliges Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologie aufgrund der Profilbildung Rosenheims von Invest in Bavaria an lokale Akteure in Rosenheim weiterverwiesen würde.

Die Mitarbeit von Akteuren in Gremien ist in den Tabellen nicht aufgeführt, da es sich dabei nicht um ein Instrument der Clusterpolitik, sondern vielmehr um ein Meta-Instrument handelt. Für Instrumente und Beiträge ist entscheidend, welche konkrete Form die Mitarbeit in Gremien annimmt.

Tab. E5 bis E10 ordnen die Beiträge der Akteure zum clusterpolitischen Instrumenteneinsatz, die in der Untersuchung im Branchenbündel Forst und Holz mit Schwerpunkt Holztechnologie in Rosenheim zum Zeitpunkt der Untersuchung identifiziert oder hinreichend plausibel rekonstruiert werden konnten, den Mechanismen der Clustertheorie auf den hier relevanten räumlichen Maßstabebenen zu. Auch hier können die identifizierten Beiträge keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Nicht erhebliche Beiträge und solche ohne wesentlichen Bezug zur Clusterorientierung werden auch hier nicht berücksichtigt. Wieder wird das lokale Cluster in Rosenheim als Teil des regionalen Clusters in Bayern betrachtet. Beiträge, die sich nur auf die regionale Clusterpolitik, nicht jedoch auch auf das lokale Cluster beziehen, sind damit hier ebenso nicht enthalten.